



Hl. Gregor der Theologe

Homilie zum Hl. Pfingstfest ¹

Vorrede

1. **L**äßt uns eine kurze Betrachtung anstellen über dieses Fest,, damit wir es auf geistige Weise feiern. Denn verschiedene Leute feiern Feste auf verschiedene Arten. Für den Diener des Wortes Gottes aber ziemt sich, es mit dem Wort zu feiern, und zwar einem, das dem Anlaß am besten entspricht. Diejenigen, die das Schöne lieben, finden an keinem Schönen so große Freude wie an dem, dass der Liebhaber von Festen dieselben auf geistige Weise feiert. Betrachten wir die Sache so: Auch der Jude feiert, doch dem Buchstaben nach. Da er an der äußeren Form des Gesetzes hängt, ist er nicht zum geistigen Gesetz gelangt. Auch der Hellene² feiert, doch dem Leib gemäß und zu Ehren seiner Götter und Dämonen, von denen die letzteren die Urheber der Leidenschaften sind, die ihnen entsprechen, während den ersteren auf Grund der Leidenschaften Ehre gezollt wird. Deshalb ist auch die Art, wie er seine Feste feiert, voll von Leidenschaften, ehrt er doch den Abgott, der seiner Leidenschaft vorsteht, mit der Sünde als einer demselben würdigen Darbringung.

Auch wir feiern, doch so, wie es dem Heiligen Geist gefällt. Und es gefällt Ihm, dass wir etwas dem Anlaß Gebührendes sagen oder tun. Dies mithin ist unsere Art, zu feiern, dass wir in der Seele etwas sammeln von dem, was Bestand hat und stärkt, statt von dem, was vergeht und sich auflöst, nachdem es für einen kurzen Augenblick den Sinnen geschmeichelt hat, in den meisten Fällen aber, so glaube ich, nur schadet und zerstört. Denn warum sollten wir dem Feuersbrand weiteres Brennmaterial zuführen und dem Raubtier reichere Nahrung? Damit sie noch ungestümer werden und noch rebellischer gegen die Vernunft?

Über die Zahl sieben

2. **A**us diesem Grund mithin sollen wir auf geistige Art feiern. Wir beginnen unsere Rede mit einer Betrachtung über die Zahl sieben, denn das ist notwendig, selbst wenn wir deshalb ein wenig abschweifen müssen, und denen geschuldet, die das Lernen lieben, gleichsam als eine kleine Köstlichkeit, die wir dem Festmahl beifügen.

¹ Dies ist die 41. der 46 erhaltenen Homilien des hl. Gregor des Theologen (330-390, siehe *Das Synaxarion* am 25. Januar). Er hielt sie in Konstantinopel am Pfingstfest des Jahres 379 oder 380. Griech. Urtext und neugriech. Übers. in EPE-GregTheol Bd. 5. Engl. in *Nicene and Post-Nicene Fathers, Second Series, Vol. 7* (zugänglich über www.newadvent.org/fathers). Dt. Übers. Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers, Chania 2010.

² Mit Hellene ist hier der Anhänger der heidnischen Vielgötterei gemeint.

Die Söhne der Hebräer ehren die Zahl sieben auf Grund der Gesetzgebung Mose, so wie die Pythagoräer in späterer Zeit die Zahl vier ehrten, bei der sie auch schworen, und die Anhänger von Simon und Markion die Zahlen acht und dreißig, denen sie ebenso viele sogenannte "Äonen" zuschreiben und diese verehren.³ Ich weiß nicht, auf Grund welcher Analogien oder unter Bezugnahme auf welche Macht jener Zahlen sie dieselben ehren. Tatsache ist, dass sie es tun.

Es ist allbekannt, dass Gott, nachdem Er in sechs Tagen die Materie ins Dasein gerufen, daraus alle Arten von Wesen und Gattungen geformt und geordnet und so diese ganze Welt erschaffen hatte, die wir jetzt sehen, am siebten Tag ruhte von Seinen Werken (s. Gen 2,2-3), wovon auch die Bezeichnung Sabbat zeugt, was auf Hebräisch "Ruhe" bedeutet. Ob es für die Ehrung der Zahl sieben noch einen weiteren, höheren Grund gibt, mögen andere ergründen. Diese Ehrung beschränkt sich nicht auf die Tage, sondern erstreckt sich auch auf die Jahre. Was die Tage angeht, so zeigt sie sich am Sabbat (Ex 16,26 / 23,12), der von ihnen bis jetzt geehrt wird, sowie am siebentägigen Entfernen des Sauerteigs (Ex 12,15 / 23,15). Was die Jahre betrifft, so sehen wir sie an dem alle sieben Jahre eingelegten Sabbatjahr (Ex 23,10ff / Lev 25,1ff) sowie am Erlaßjahr (Lev 25,8ff), denn nicht nur die Sieben wurde geehrt, sondern auch das Siebenfache der Sieben, und dies sowohl bei den Tagen, als auch bei den Jahren.

Auf die sieben mal sieben Tage folgt der Fünfzigste Tag,⁴ der bei ihnen als heilig gilt, und auf die sieben mal sieben Jahre folgt das Jubeljahr,⁵ wie sie es nennen (Lev 25,8ff), in welchem das Land brach zu lassen ist, Sklaven befreit werden und [aus Not] verkauftes Land an seinen Besitzer zurückfällt (Lev 25,28). Denn jene Nation bringt Gott nicht nur die Erstlingsfrüchte und die Erstgeburt dar, sondern auch Tage und Jahre. So führte die Ehrung der Zahl sieben zu jener des Fünfzigsten Tags, denn sieben mal sieben Tage ergibt fünfzig Tage weniger einen, den wir aus dem kommenden Äon vorempfangen und der zugleich der achte und der erste ist, besser gesagt, der einzige und unvergängliche. Denn dorthin soll der irdische Sabbat der Seelen führen, damit *Anteil gegeben werde den Sieben und auch den Acht* (Koh 11,2), wie schon einige vor uns diesen Ausspruch Salomos interpretiert haben.

3. Über die Ehrung der Zahl sieben gibt es viele Zeugnisse in der Heiligen Schrift, doch hier genüge, einige wenige anzuführen. So werden der kostbaren Geister sieben genannt (Is 11,2), und ich glaube, dass Isaias als Geister die Energien des Heiligen Geistes zu bezeichnen liebt. Nach David sind die Worte des Herrn siebenfach geläutert (Ps 11,7). Der Gerechte wird sechsmal aus der Not gerettet, beim siebten Mal aber wird er nicht einmal berührt von Not (Hiob 5,19). Und dem Sünder wird nicht nur siebenmal, sondern siebzimal sieben vergeben (Mt 18,21-22). Was aber das Entgegengesetzte betrifft - denn auch die Bestrafung der Bosheit ist zu ehren -, so wird Kain siebenmal gerächt, das heißt siebenmal wird sein Brudermord eingefordert, Lamech aber siebzimal sieben (Gen 4,24), denn er wurde zum Mörder *nach* der Einführung des Gesetzes und der Verurteilung des Mords. Die bösen Nachbarn empfangen ihren Lohn siebenfach in ihrer Brust (Ps 78,12). Sieben Säulen hat das Haus der Weisheit (Spr 9,1, und mit ebenso vielen Augen ist der Stein von Zorobabel⁶ geschmückt (Zach 3,9). Siebenmal am Tag wird Gott gelobt (Ps 118,164). Und die Unfruchtbare, der Kinderreichen gegenübergestellt, die eine unvollkommene Zahl von Kindern geboren hat, gebiert deren sieben, die vollkommene Zahl (1 Kön 2,5).

³ Simon und Markion waren zwei Anführer der häretischen Bewegung des Gnostizismus. Siehe hierüber Hl. Irenäos von Lyon, *Gegen die Häresien*, Fontes Christiani, Herder Freiburg. Die "Äonen" der Gnostiker sind eine Art "Gottheiten".

⁴ Griech. Πεντηκοστή (daraus engl. Pentecost, franz. Pentecôte), woraus im Deutschen (über gotisch *paintekuste*) das Wort "Pfingsten" entstand. Gemeint ist der 50. Tag nach dem Pascha.

⁵ Von hebr. "Jobel", was "Widderhorn" bedeutet, denn der Beginn eines solchen Jahres wurde jeweils mit dem Blasen des Widderhorns verkündet.

⁶ Andere Schreibweise: Serubbabel.

4. Wollen wir auch die geschichtlichen Berichte des Alten Testaments betrachten, so sehe ich einerseits, dass der siebte der Urväter, Enoch, der Entrückung an einen anderen Ort gewürdigt wurde (Gen 5,24), und andererseits, dass der einundzwanzigste, Abraham, zum Patriarchen gemacht (Gen 17,4-5) und mit der Hinzufügung eines höheren Mysteriums verherrlicht wurde (Gen 18,1ff), denn seine Zahl ist die Verdreifachung der Sieben.

Und sollte einer der immerdar Wagemutigen so kühn sein, auch den Neuen Adam einzubeziehen in diese Betrachtung, meinen Gott und Herrn Jesus Christus, so wird er feststellen, dass Er der Siebenundsiebzigste ist in der Genealogie des Lukas, die in umgekehrter Richtung hinaufführt zum Alten Adam, der in die Sünde fiel (Lk 3,23ff).

Ich sehe auch die sieben Trompeten des Josua, Sohn des Nun, der mit ebensovielen Priestern ebensoviele Tage lang ebensoviele Male Jericho umschritt, bis dessen Mauern am siebten Tag bei der siebten Umrundung zusammenstürzten (Jos 6,3ff). Ein Mysterium ist auch in dem dreimaligen Hauchen des Propheten Elias, mit welchem er dem Sohn der Witwe von Sarephtha Leben einblies (3 Kön 17,18-22), sowie in dem ebenfalls dreimaligen Überfluten des Holzes auf dem Opferaltar, worauf von Gott gesandtes Feuer das Opfer verzehrte und die Propheten der Schande verurteilte, die außerstand waren, auf Elias' Aufforderung hin dasselbe zu tun (3 Kön 18,33ff). Zu nennen ist ferner das siebenmalige Ausspähen nach der Wolke, das der Prophet seinem Diener gebot (3 Kön 18,43ff), sowie das siebenmalige Niederbeugen von Elisäos über dem Sohn der Shunamitin, worauf der Lebensatem zurückkehrte in das Kind (4 Kön 4,35).

Zur gleichen Doktrin gehören - nicht zu reden vom siebenarmigen Leuchter mit den sieben Lampen (Ex 25,30ff) - auch die sieben Tage der Priesterweihe (Ex 29,30 / Lev 8,33), die sieben Tage der Reinigung des Aussätzigen (Lev 14,38ff) und die ebenfalls siebentägige Tempelweihe (3 Kön 8,65). Im siebzigsten Jahr schließlich kehrte das Volk zurück aus der Gefangenschaft (Jer 36,10), damit das, was durch die Sieben geschieht, verzehnfacht geschehe und so das Mysterium der Zahl sieben geehrt werde durch eine vollkommeneren Zahl.

Doch warum sollte ich nur das anführen, was in ferner Vergangenheit liegt? Jesus Selbst, die reine Vollkommenheit, wußte in der Wüste mit fünf Broten Fünftausend zu speisen (Mt 14,17ff) und abermals mit sieben Broten Viertausend (Mt 15,33ff). Und was übrigblieb, nachdem alle sich gesättigt hatten, ergab dort zwölf Körbe (Mt 14,21), hier aber sieben Körbe (Mt 15,37). Nichts von dem geschah, glaube ich, ohne Grund, auf zufällige Art, die unter der Würde des Heiligen Geistes gewesen wäre. Auch du selbst, wenn du für dich allein liest, wirst viele Zahlen finden, die eine tiefere Bedeutung haben als auf den ersten Blick scheinen mag.

Das bedeutsamste in Hinsicht auf den heutigen Anlaß aber ist, dass zwar die Hebräer den Fünfzigsten Tag unzweifelhaft aus diesen Gründen ehren, oder aus ihnen naheliegenden, während wir es aus erhabeneren tun, wie es ja auch andere hebräische Bräuche gibt, die bei ihnen der äußeren Form nach vollzogen, bei uns aber in ihrer mystischen Dimension zur Erfüllung gebracht werden.

Nachdem wir dies vorausgeschickt haben zum heutigen Tag, wollen wir uns nun unserem eigentlichen Thema zuwenden.

Das Kommen des Heiligen Geistes

5. **D**en Fünfzigsten feiern wir, und das Kommen des Heiligen Geistes, den festgesetzten Tag der Verheißung, der Hoffnung Erfüllung. Welches Mysterium! Wie groß und hehr!⁷ Die körperlichen Dinge Christi sind zu Ende, oder wohl eher: die Dinge Seiner körperlichen Gegenwart auf Erden - denn ich fürchte zu sagen, die körperlichen Dinge, solange mich kein Argument überzeugen kann, dass es besser gewesen wäre, wenn Er den Körper abgelegt hätte -, nun fangen jene des Heiligen Geistes an.

⁷ Diese Zeilen des heiligen Gregor hat der Hymnograph der Kirche wörtlich übernommen und zum ersten Sticherion der Großen Vesper des Heiligen Pfingstfestes gemacht: Πεντακοστήν εορτάζομεν, καὶ Πνεύματος ἐπιδημίαν, καὶ προθεσμίαν ἐπαγγελίας, καὶ ἐλπίδος συμπλήρωσιν. Καὶ τὸ μυστήριον ὄσον! Ὡς μέγα τε καὶ σεβάσιμον!

Welches waren jene Dinge Christi? Die Jungfrau, die Geburt, die Krippe, das Einwickeln in Windeln, die lobpreisenden Engel, die herbeieilenden Hirten, der Weg des Sterns, die Anbetung der Magier und ihre Geschenke, der Kindermord durch Herodes, die Flucht Jesu nach Ägypten, Seine Rückkehr aus Ägypten, Seine Beschneidung, Seine Taufe, das Zeugnis über Ihn von oben, Seine Versuchung, Seine Steinigung um unsern Willen, all das, was Er ertrug, um uns das Vorbild zu geben für die Leiden, die wir zu ertragen haben würden um Seinetwillen, Sein Überlieferung, Seine Kreuzigung, Seine Grablegung, Seine Auferstehung, Seine Auffahrt.

Von alledem erleidet Er auch jetzt noch vieles. Seitens jener, die Ihn hassen, das, was Ihn herabwürdigt, und Er erträgt es, denn Er ist langmütig. Seitens jener, die Ihn lieben, das, was Ihn ehrt. Und Er verschiebt für die Ersteren das Zorngericht, für uns aber den Erweis Seiner Huld, zweifellos um jenen Zeit zu lassen für die Metanie, uns aber für die Bewährung der Liebe, damit sich erweise, dass wir nicht etwa erschlaffen in den Bedrängnissen und den Kämpfen für den wahren Glauben, wie sie von oben bestimmt werden von der göttlichen Vorsehung und Seinen unerforschlichen Ratschlüssen, kraft welcher Er in Weisheit das uns Betreffende lenkt.

Soviel mithin über die Dinge Christi. Das Weitere werden wir dereinst in größerer Herrlichkeit schauen, damit auch wir verherrlicht werden möchten.

Was aber die Dinge des Heiligen Geistes betrifft, so stehe mir der Heilige Geist bei und gebe mir soviel ein, wie ich sagen möchte. Wenn aber nicht soviel, dann zumindest, was dem Anlaß angemessen ist. Immerdar nämlich ist Er gegenwärtig als Gebieter, nicht als Knecht, und Er wartet nicht, dass man Ihm befiehlt, wie einige meinen. Denn *Er weht, wo Er will* (Joh 3,8), und inspiriert jene, die Er will und soviel Er will. Was uns angeht, so inspiriert Er uns, in solcher Weise über Ihn zu denken und zu reden.

An jene, die den Heiligen Geist herabmindern zum Geschöpf ⁸

6. Diejenigen, die den Heiligen Geist herabmindern zum Geschöpf, sind Frevler und böse Knechte, und zwar die schlimmsten der bösen. Denn das Merkmal der bösen Knechte ist, dass sie die Autorität des Meisters mißachten, sich auflehnen gegen Seine Herrschaft und den Freien als Mitknecht sich selbst gleichstellen. Jene hingegen, die Ihn als Gott erkennen, sind von Gott inspiriert und erleuchtet in ihrem Verstand. Bezeichnen sie Ihn ausserdem offen als Gott, so sind sie wahrlich groß, wenn sie es vor Einsichtigen tun. Tun sie es aber vor Schwachen, so entbehren sie der Unterscheidung, übergeben sie doch die Perle dem Lehm, das Hallen des Donners den Schwerhörigen, die Sonne den Augenkranken und die feste Nahrung den noch der Milch Bedürftigen. Denn solche müssen schrittweise vorwärts geführt und allmählich auf das Höhere vorbereitet werden, durch die Vermittlung von Licht vom Licht und Wahrheit von der Wahrheit. Deshalb müssen auch wir das vollkommene Wort vorerst beiseitelassen - denn die Stunde hierfür ist noch nicht da - und zu ihnen in folgender Weise reden.

7. Wenn ihr, die ihr in solcher Verfassung seid, den Heiligen Geist weder als ungeschaffen noch als zeitlos bekennen wollt, so geschieht das offenkundig durch Einwirkung des entgegengesetzten Geistes. Gestattet deshalb dem heiligen Eifer, mit einiger Kühnheit aufzutreten. Seid ihr aber wenigstens soweit bei Sinnen, dass ihr solche Gottlosigkeit meidet und Denjenigen, Der uns frei macht, als außerhalb der Knechtschaft seiend anerkennt, dann überdenkt mit dem Heiligen Geist und mit uns das Folgende. Denn ich glaube, dass dann auch ihr in gewissem Maß Teilhaber seid am Heiligen Geist, und deshalb will ich zu euch reden wie zu Nahen.

⁸ Dieses Kapitel gilt den sog. "Pneumatomachen" ("Bekämpfer des Heiligen Geistes"), die zur Zeit des Hl. Gregor die Göttlichkeit der Dritten Person der Hl. Dreieit anfochten. Wie alle Hl. Väter der Kirche kämpfte der heilige Theologe darum, Häretiker und Häretisierende zum wahren Glauben zurückzuführen, zu ihrem eigenen Heil und zum Schutz der Orthodoxen vor dem Gift der Irrlehren, denn das ist ihre heilige Pflicht, und nicht, die Häresien zu legitimieren, wie es heute unter dem Einfluß der weltlichen Mentalität, des "New Age" und der Panhäresie des Ökumenismus geschieht.

Zeigt mir die Mitte zwischen Knechtschaft und Herrschaft, damit ich die Würde des Heiligen Geist dorthin setze. Scheut ihr euch aber, Ihm Knechtschaft zuzuschreiben, dann ist offensichtlich, wo ihr Den einordnet, über Den wir hier reden. Doch ihr stolpert über Silben und stoßt euch an Namen, und so wird Er euch zum *Stein des Anstoßes* und zum *Fels des Ärgernisses*, wie es ebenso Christus für einige geworden ist (Röm 9,33 / Is 8,14). Solches zu erleiden ist menschlich. Helfen wir uns daher gegenseitig im Geiste. Pflegen wir die Bruderliebe und nicht die Selbstliebe. Anerkennt die Macht Seiner Gottheit, und wir anerkennen euer Recht, Ihn zu benennen, wie es euch gefällt. Bekennt Seine [göttliche] Natur durch andere Benennungen, die für euch ehrwürdiger klingen, und wir werden euch heilen wie Kranke, die ihrer eigenen Gelüste wegen gewisse Dinge unterschlagen haben. Denn es ist schändlich, ja, schändlich und über die Massen unvernünftig für euch, da ihr stark seid in der Seele, kleinlich über Wortklänge zu streiten und so den Schatz zu verbergen, als mißgönntet ihr ihn anderen. Es sei denn, ihr fürchtet gar, eure Zunge zu heiligen [durch das Bekennen der Göttlichkeit des Heiligen Geistes]. Noch schändlicher wäre, wenn wir selbst das erlitten, was wir euch vorwerfen, und unsererseits kleinlich streiten wollten über Buchstaben.

8. Als eine einzige Gottheit bekennt mithin die Dreiheit, o ihr, die ihr in solcher Verfassung seid, als eine einzige Natur, wenn ihr wollt, und wir werden für euch vom Heiligen Geist die Bezeichnung "Gott" erbitten. Denn ich weiß wohl, dass Derjenige, Der ein erstes Mal gab,⁹ auch ein zweites Mal geben wird, besonders dann, wenn das, was wir hier bekämpfen, einer gewissen geistigen Feigheit entsprungen ist und nicht einer vom Teufel eingegebenen Widerrede.

Ich will es noch deutlicher und kürzer sagen: Klagt uns nicht an, weil wir die höhere Bezeichnung verwenden - denn der Neid hat noch keinem zum Aufstieg verholfen -, und wir werden euch nicht anklagen derjenigen wegen, die ihr bis anhin verwendet habt, bis ihr auf anderem Weg dorthin gelangt, wo auch wir sind. Denn wir trachten nicht danach, zu besiegen, sondern Brüder wiederzugewinnen, deren Abtrennung uns schmerzt.

Soviel zu euch, bei denen wir etwas Lebendiges finden, seid ihr doch in bezug auf den Sohn gesund, und deren Lebensführung wir bewundern, die Lehre jedoch keineswegs loben können. Da ihr die Dinge des Heiligen Geistes habt, nehmt auch den Heiligen Geist Selbst dazu, damit ihr nicht nur kämpft, sondern dies auch den Regeln gemäß tut, denn das ist, was zum Siegerkranz verhilft (2 Tim 2,5). Möge euch als Lohn für eure Lebensführung gewährt werden, den Heiligen Geist in vollkommener Weise zu bekennen und Ihn mit uns zusammen, ja, noch vor uns, so zu verkünden, wie es würdig ist. Mehr noch, um euretwillen erkühne ich mich, das Wort des Apostels auszusprechen. Denn so sehr schätze ich euch, so sehr ehre ich euer sittsames Gewand, die Art eurer Enthaltensamkeit, eure ehrwürdigen Versammlungen, euer schlichtes Leben in Jungfräulichkeit und Läuterung, eure ganznächtiige Psalmodie, eure Mildtätigkeit gegenüber den Armen, eure Bruderliebe und Gastfreundlichkeit, dass ich selbst das Verworfensein von Christus in Kauf nehmen würde (Röm 9,3), das Erleiden der Verurteilung, wenn ihr so dazugebracht würdet, auf unserer Seite zu stehen und mit uns die Heilige Dreiheit zu verherrlichen.

Denn über die anderen,¹⁰ was braucht man noch zu sagen, da doch offenkundig ist, dass sie tot sind? Christus allein kann sie erwecken, Er, Der die Toten zum Leben erweckt, entsprechend Seiner Macht. Denn nachdem sie sich in unrechter Weise abgetrennt haben, verbunden untereinander durch ihre Lehren, liegen sie nun im Widerstreit gegeneinander, wie schielende Augen, die zwar auf dasselbe blicken, aber es dennoch nicht sehen, weil sie schief stehen. Es sei denn, man wolle sie statt nur des Schielens der völligen Blindheit bezichtigen.

Nachdem ich mithin in Kürze dargelegt habe, was euch betrifft, laßt uns nun zurückkehren zum Heiligen Geist, und ich glaube, nun werdet auch ihr uns folgen.

⁹ Das erste Mal, als dieselben Leute geheilt wurden von der Krankheit der Leugnung der Göttlichkeit Christi.

¹⁰ Das heißt über jene, die auch die Göttlichkeit Christi leugnen.

Die Göttlichkeit des Heiligen Geistes

9. Der Heilige Geist ist von jeher gewesen, Er ist und wird immerdar sein, ohne Anfang, ohne Ende, ewiglich dem Vater und dem Sohn zugehörend und mit Ihnen gezählt.¹¹ Denn weder konnte der Sohn je dem Vater fehlen, noch der Geist je dem Sohn. Sonst wäre die Gottheit höchst ruhmlos gewesen, so als hätte sie nötig gehabt, durch Sinnesänderung kraft einer Ergänzung zur Vollkommenheit zu gelangen.¹²

Von jeher mithin ist dem Heiligen Geist zu eigen, dass an Ihm teilgehabt werden kann, und nicht, dass Er Selbst Anteil empfing. Dass Er vollkommen macht, und nicht, dass Er Selbst vollkommen gemacht wurde. Dass Er erfüllt, und nicht, dass Er Selbst erfüllt wurde. Dass Er heiligt, und nicht, dass Er Selbst geheiligt wurde. Dass Er vergöttlicht, und nicht, dass Er Selbst vergöttlicht wurde. Von jeher ist Er Sich Selbst gleich und ebenso Ihnen, Denen Er zugehört. Er ist unsichtbar, zeitlos, unfaßbar, unwandelbar, ohne Qualität, ohne Quantität, ohne Gestalt, unberührbar, selbstbewegt, ewiglich in Bewegung, selbständig, aus eigener Kraft wirkend, allmächtig, selbst wenn alles, was Ihn betrifft, ebenso wie auch alles, was den Einziggeborenen Sohn betrifft, in Bezug gesetzt werden muß zur Ersten Ursache.¹³

Er ist Leben und Lebensspender, Licht und Geber des Lichts, das Gute an Sich und Quelle des Guten, der Geist der Aufrichtigkeit, der rechten Lenkung, der Herr. Er sendet aus, Er erwählt, Er erschafft Sich Tempel (1 Kor 3,16-17), Er führt, wirkt wie Er will und gewährt Gnadengaben. Er ist der Geist der Sohnschaft, der Wahrheit, der Weisheit, der Einsicht, der Erkenntnis, der Frömmigkeit, des rechten Wollens, der Stärke, der Gottesfurcht (Is 11,2). Durch Ihn wird der Vater erkannt und der Sohn verherrlicht, und von Ihnen allein wird Er Selbst erkannt, denn Sie sind eine einzige Ordnung, Macht, Vollkommenheit und Heiligkeit, und zusammen werden Sie verehrt und angebetet. Um es kurz zu sagen: Alles, was der Vater hat, hat auch der Sohn, außer dem Ungeborenen. Und alles, was der Sohn hat, hat auch der Heilige Geist, außer dem Geborenen. Dies schafft jedoch keine Abgrenzung innerhalb des Wesens [der Gottheit], sondern es sind, wie ich es ausdrücke, Abgrenzungen in dem, was das Wesen umgibt.

Die Feuerzungen

10. Freust du dich an Antithesen? Was mich betrifft, so freue ich mich am Weg des Worts. Ehre den Tag des Heiligen Geistes und halte deine Zunge ein wenig zurück, wenn es möglich ist. Heute geht es um andere Zungen. Diesen gib die Ehre heute, oder fürchte sie gar, wenn du sie im Feuer erscheinen siehst. Heute laß uns lehren, verschieben wir die Wortklauberei auf morgen. Heute laß uns feiern, verschieben wir ungebührliches Benehmen auf morgen. Denn das Heutige ist Mysterium, jenes aber Theater. Das Heutige ist Sache der Kirche, jenes des Marktplatzes. Das Heutige ist für die Nüchternen, jenes für die Betrunknen. Das Heutige wendet sich an jene, die sich ernsthaft bemühen, jenes aber an jene, die den Heiligen Geist verspotten. Nachdem wir so das Fremde von uns getan haben, laßt uns darlegen, was unser ist.

11. Zuerst wirkte der Heilige Geist in den himmlischen Engelmächten, in denen, die an erster Stelle stehen nach Gott und um Gott. Denn von niemandem als vom Heiligen Geist stammen ihre Vollkommenheit und ihr Glanz sowie ihre wenn nicht vollständige, so doch weitgehende Unbe-

¹¹ Diese Worte des hl. Theologen wurden, zusammen mit anderen Sätzen dieses Abschnitts, zum 2. Idiomelon des Gotteslobs im Orthros des Hl. Pfingstfestes: *Τὸ Πνεῦμα τὸ ἅγιον ἦν μὲν ἀεὶ, καὶ ἔστι καὶ ἔσται, οὔτε ἀρξόμενον, οὔτε παυόμενον, ἀλλ' ἀεὶ Πατρὶ καὶ Υἱῷ συντεταγμένον καὶ συναριθμούμενον.*

¹² Damit und mit dem Nachfolgenden widerspricht der hl. Gregor denjenigen, die lehren, der Sohn und der Hl. Geist seien irgendwann erschaffen worden und entbehrten daher der vollen Göttlichkeit.

¹³ Das heißt zum Vater.

weglichkeit zum Bösen. Danach wirkte Er in den Vorvätern und den Propheten, von denen die einen Gott in Gesichtern schauten oder erkannten, während den anderen vom Heiligen Geist das Künftige gezeigt wurde, nachdem Er ihren lenkenden Geist mit Seinem Siegel besiegelt hatte, sodass sie den Ereignissen ferner Zeiten beiwohnten, als geschähen sie in der Gegenwart. Denn solcher Art ist die Macht des Heiligen Geistes.

Danach wirkte Er in den Jüngern Christi - ich unterlasse zu sagen, "in Christus", denn der Heilige Geist war bei Christus nicht als in Ihm Wirkender, sondern als gleichrangiger Begleiter und Mitwirkender -, und dies auf drei Arten, entsprechend ihrem Fassungsvermögen, und zu drei verschiedenen Zeiten: 1. vor der Verherrlichung Christi durch die Passion, 2. nach Seiner Verherrlichung durch die Auferstehung und 3. nach Seiner Auffahrt oder Wiederherstellung¹⁴ oder wie wir es sonst nennen sollen, in den Himmeln. Die erste dieser Wirkungen zeigt sich an der Heilung der Krankheiten und der Austreibung der unreinen Geister (s. Mt 10,1ff), die nicht ohne den Heiligen Geist geschehen konnten. Die zweite sehen wir nach der Vollendung des Heilswerks, als Christus die Jünger anhauchte (Joh 20,22), und diese Spendung war eindeutig von höherer Art. Die dritte ist die Verteilung der Feuerzungen, die wir heute feiern (Apg 2,3-4).

Die erste dieser Manifestationen des Heiligen Geistes war noch undeutlich, die zweite bereits ausdrücklicher, und die dritte ist die vollkommenste, denn nun ist Er nicht länger nur durch Seine Energie gegenwärtig wie vorher, sondern konkret,¹⁵ könnte man sagen, vereint mit uns und als Begleiter auf unserem Weg. Denn nachdem der Sohn leibhaftig zu uns gekommen war, ziemte es sich, dass auch der Heilige Geist leibhaftig erschien und dass Er, nachdem Christus wieder hinaufgegangen war in das Seine, nun Seinerseits zu uns herabkam. Und Er kam zwar als Herr, doch gesandt, denn Er ist nicht ein Antigott. Solche Benennungen nämlich zeigen nicht weniger als die Unterscheidung der Personen auch die Einmütigkeit unter ihnen.

Über die Bezeichnung "ein anderer Paraklet"

12. Deshalb mithin kam Er nach Christus, damit wir nicht des Paraklets ermangeln möchten. "Ein anderer" aber wird Er genannt (Joh 14,16), damit du die Gleichrangigkeit beider bedenken möchtest. Denn jenes "ein anderer" bedeutet "ein anderer wie Ich". Es bezeichnet nicht geringere Ehre, sondern Mitherrschaft. Er wird "ein anderer" genannt nicht im Sinn von "ein andersgearteter", sondern im Sinn von "ein weiterer der Wesenseinen".¹⁶

In Zungen erschien Er zum Zeichen Seiner Verwandtschaft mit dem Wort, dem Logos Gottes. Feurig aber waren sie erstens, denke ich, der Reinigung wegen, denn wir wissen, dass das Feuer reinigt, wie jeder, der will, überall erkennen kann, und zweitens des göttlichen Wesens wegen, denn unser *Gott ist ein verzehrendes Feuer* (Deut 4,24), welches das Untaugliche verzehrt, magst du dich auch abermals ärgern über die Wesenseinheit. Dass sie sich verteilten, geschah auf Grund der Verschiedenheit der Gnadengaben, und dass sie sich auf jedem niederließen, wegen des Königtums und des Ruhens auf den Heiligen, sind doch die Cherubim auch Gottes Thron sind (Is 37,16 / Ez 1,1ff).

Im Obergemach aber geschah dies - man möge mir vergeben, wenn ich zu sehr ins Einzelne zu gehen scheine - des geistigen Aufstiegs jener wegen, welche diese Gaben empfangen, zum Zeichen der Erhebung über das Erdenhafte, denn es gibt auch jene Obergemächer, die mit göttlichen Wassern bedacht sind und um deretwillen Gott mit Lobgesängen gepriesen wird (s. Ps

¹⁴ Griech. ἀποκατάστασις, das heißt die Rückkehr des Logos dorthin, wo Er hergekommen war (s. Joh 20,17). Hier ist eines der Beispiele dafür, wie die Hl. Väter diesen Begriff verwenden, nämlich in einem ganz anderen Sinn als Origenes in seiner Irrlehre über die letzten Dinge.

¹⁵ Gr. οὐσιωδῶς, wörtlich: "wesenhaft".

¹⁶ Gr. τῶν ὁμοουσίων. Die Bezeichnung "ein anderer Paraklet" sollte im 7. Jh. vom Islam in grober Weise mißdeutet und mißbraucht werden. Der hl. Gregor jedoch sagt hier deutlich, dass mit dem "anderen Paraklet" die Dritte Person der Hl. Dreieheit gemeint ist.

103,3). Und Jesus Selbst machte diejenigen, die zu Vollstreckern des Höheren werden sollten, im Obergemach zu Teilhabern am Mysterium (Lk 22,12ff), um zu zeigen, dass Gott zwar bis zu einem gewissen Grad herabkommen muß zu uns, wie es vormals, sehe ich, auch bei Moses geschah (Ex 19,20), wir aber unsererseits zu Ihm emporsteigen müssen, damit Gott mit dem Menschen kommunizieren und ihm etwas von Seiner Würde beimengen kann. Denn solange beide im ihrigen verharren, Gott in Seiner Höhe und der Mensch in seiner Niedrigkeit, kann die Gutheit Sich nicht mitteilen und die Menschenliebe Gottes uns nicht erreichen, und ein tiefer und unüberbrückbarer Abgrund gähnt zwischen beiden, der nicht nur den Reichen trennt von Lazarus und vom ersehnten Schoß Abrahams, sondern auch die geschaffene und dem Wandel unterworfenen Natur von der ungeschaffenen und wandellosen.

Der Wirkungen des Heiligen Geistes

13. Er wurde von den Propheten verkündet in Aussprüchen wie: *Der Geist des Herrn ist auf mir* (Is 61,1), und: *Sieben Geister werden ruhen auf Ihm* (s. Is 11,2), und: *Der Geist des Herrn kam herab und führte sie* (Is 63,14), und: *Gott erfüllte Beseleel*, den Erbauer des Bundeszelts, *mit dem Geist des Wissens* (s. Ex 35,31), und: *Sie erzürnten Seinen Heiligen Geist* (Is 63,10). Elias wurde im Feuerwagen entrückt vom Geist, und Elisäos erbat doppelten Anteil an Ihm (4 Kön 2,9ff). Vom Heiligen Geist, dem guten und recht leitenden, wurde auch David geführt und gestärkt (Ps 50,13-14).

Seine Ausgießung wurde zuerst durch Joel angekündigt: *Und in den letzten Tagen wird es geschehen*, heißt es, *da gieße Ich von Meinem Geist aus über alles Fleisch* - was bedeutet: über alle Menschen, die glauben -, *und über eure Söhne und über eure Töchter* (s. Joel 2,28) und das weitere. Danach wurde Er verheißen von Jesus Selbst (Joh 16,14), Den Er verherrlicht und wiederum verherrlicht wird von Ihm, so wie Jesus den Vater verherrlicht und wiederum verherrlicht wird vom Vater (Joh 8,54 / 17,1). Und wie großzügig ist die Verheißung, denn der Paraklet wird immerdar bei denen sein und bleiben, die Seiner und der künftigen Güter würdig sind, sei es heute oder in späteren Zeiten (Joh 14,16-17), und dies nicht nur, wenn wir Ihn durch unsere Lebensführung zur Gänze bewahren, sondern auch dann, wenn wir Ihn nicht selbst von uns stoßen durch das Übermaß unserer Sünden.

14. Zusammen mit dem Sohn erschuf der Heilige Geist die Schöpfung und wirkt Er die Auferstehung. Davon überzeuge dich die Schrift: *Durch das Wort des Herrn wurden die Himmel befestigt und durch den Hauch¹⁷ Seines Mundes ihre ganze Macht* (Ps 32,6), ferner: *Der Geist Gottes ist es, Der mich erschuf, der Atem des Allherrschers, Der mich lehrt* (Hiob 33,4), und: *Du sendest Deinen Geist aus, und sie werden erschaffen, und Du erneuerst das Antlitz der Erde* (Ps 103,30).

Er wirkt auch die geistige Wiedergeburt. Davon überzeuge dich jenes *Keiner kann das Reich Gottes schauen oder empfangen, wenn er nicht von oben geboren wurde durch den Heiligen Geist* (s. Joh 3,5-8), wenn er nicht gereinigt wurde von seiner ersten Geburt, die ein Mysterium der Nacht ist, durch die Neuformung am Tag und im Licht, mit welcher ein jeder einzeln neu geformt wird. Wenn dieser Geist, Der zuhöchst weise und menschenliebend ist, einen Schafhirten ergreift, macht Er ihn zum Psalmisten, der durch seinen Gesang die bösen Geister vertreibt (1 Kön 16,23), und erzeigt ihn als König von Israel (1 Kön 16,12). Ergreift Er einen Ziegenhirten, der Maulbeer-feigen schabt, macht Er ihn zum Propheten (Amos 7,14). Erwinnere dich an David und Amos. Ergreift er einen aufgeweckten Knaben, macht er ihn trotz seiner Jugend zum Richter über Greise (Dan 2,48). Hiervon zeugt Daniel, der in der Grube über Löwen siegte (Dan 6,22).

¹⁷ Griech. πνεύματι. Das griechische Wort "pneuma" bedeutet ebenso wie das lateinische "spiritus" zugleich Geist und Atemhauch.

Wenn Er Fischer ergreift, macht Er sie zu Fischern für Christus, um die ganze Welt zu fangen im Netz des Wortes Gottes (Mt 4,18). Schau dir hierzu Petrus an und Andreas und die Donnersöhne, die mit Donnerstimme die Dinge des Geistes verkündeten. Wenn aber Zöllner, verwandelt Er sie in Jünger und Eintreiber von Seelen, wie Matthäus zeigt, der gestern Zolleinnehmer war und heute Evangelist. Und wenn glühende Verfolger, kehrt Er ihren Eifer um und macht aus Saulus Paulus, sodass sie in eben dem Masse vom wahren Glauben erfüllt werden, wie sie es zuvor von Bosheit waren (Apg 9,1ff).

Er ist auch der Geist der Sanftmut, doch Er zürnt den Sündern. Seien wir daher bestrebt, Ihn nicht als den Zürnenden zu erfahren, sondern als den Sanften, indem wir Seine Würde bekennen und die Lästerung fliehen und es nicht soweit treiben, dass Er uns unwiederbringlich zürnt (Mt 12,31). Er ist es, Der auch mich heute bewegt, Ihn euch furchtlos zu verkünden. Müssen wir deswegen nicht leiden, geschieht es durch die Gnade Gottes. Müssen wir es aber, dann auch das durch Seine Gnade. Im ersteren Fall nämlich, um jene zu verschonen, die uns hassen, im letzteren Fall aber, damit wir geheiligt werden möchten und als Lohn für den Dienst am Evangelium die Vollendung durch das Blut empfangen.¹⁸

Die "fremden Zungen" der Apostel

15. Die Apostel redeten mithin in *fremden Zungen* (Apg 2,4) statt in jener ihrer Väter, und groß ist in der Tat das Wunder dieses Redens durch solche, die es nicht erlernt hatten. Es war ein Zeichen für die Ungläubigen, nicht für die Glaubenden, eine Anklage gegen jene, die nicht glauben wollen, wie geschrieben steht: "*Durch Anderssprachige und durch die Lippen Fremder werde Ich zu diesem Volk reden, doch auch so wird es nicht auf Mich hören*", sagt der Herr (1 Kor 14,21 / s. Is 28,11).

Sie hörten (Apg 2,6).¹⁹ Verweile kurz an dieser Stelle und überleg dir, wie du den Satz punktieren sollst, denn er hat etwas Zweideutiges an sich, je nachdem, wie man die Satzzeichen setzt. Hörte wirklich ein jeder sie in seiner eigenen Sprache reden, so als wäre zwar eine einzige Stimme ausgegangen, jedoch als viele gehört worden, weil die Luft sie so widerhallen ließ, oder um es deutlicher zu sagen, als wäre die eine Stimme zu vielen Stimmen geworden? Oder müssen wir nach dem "Sie hörten" [ἤκουον] ein Komma setzen, und das Weitere hinter das Komma, womit sich ein anderer Sinn ergibt, derjenige nämlich, dass sie, die Apostel, in den Sprachen jener redeten, die ihnen zuhörten, das heißt in fremden Sprachen?²⁰ Letzteres halte ich für das wahrscheinlichere, denn gemäß der ersten Lesart wäre das Wunder ja jenes der Hörenden gewesen und nicht das der Redenden. Nach der zweiten Lesart aber war es das Wunder der Redenden. Dass es tatsächlich die Apostel waren, die kraft des Heiligen Geistes auf wunderbare Art in fremden Sprachen redeten, bezeugt auch der Umstand, dass sie ja deswegen der Trunkenheit bezichtigt wurden (Apg 2,13).

16. Lobenswert war gewiß die vormalige Teilung der Zungen - damals nämlich, als die auf böse und gottlose Art Gleichgesinnten den Turm zu bauen unternahmen (s. Gen 11,1ff), wozu

¹⁸ Diese Worte des heiligen Theologen waren keineswegs leere Rhetorik, denn im Laufe seines Wirkens in der damals von Häretikern beherrschten Reichshauptstadt Konstantinopel war er schon mehrmals tätlich angegriffen worden und mit knapper Not dem Tod entgangen. Das Blutzeugnis für Christus gilt einem echten Jünger von jeher als die höchste Vollendung, wie die Leben der Heiligen aller Zeiten zeigen.

¹⁹ Der griechische Urtext von Apg 2,6 lautet: Γενομένης δὲ τῆς φωνῆς ταύτης συνεῆλθε τὸ πλῆθος καὶ ὅτι ἤκουον εἷς ἕκαστος τῆ ἰδίᾳ διαλέκτῳ λαλοῦντων αὐτῶν. Dt. *Als sich nun dieses Brausen erhob, lief die Menge zusammen und wurde verwirrt, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden.*

²⁰ Womit der deutsche Satz lauten müßte: *Sie hörten, wie sie, ein jeder von ihnen, in ihrer eigenen Sprache redeten.*

sich auch heute gewisse Leute erkühnen -, denn mit dem Entfallen der gemeinsamen Sprache entfiel auch die Einmütigkeit, sodass das Unterfangen scheiterte. Noch lobenswerter aber ist jene, die jetzt auf wunderbare Weise gewirkt worden ist. Denn nachdem die Feuerzungen vom einzigen Heiligen Geist auf viele ausgegossen worden sind, führt Er sie wiederum zusammen in eine einzige Harmonie. Der Gnadengaben sind in der Tat viele, und es bedarf einer besonderen Gnadengabe, um zu unterscheiden, welche die beste ist, denn jede ist des Lobpreises wert.

Gut kann man auch jene Teilung der Zungen nennen, von welcher David spricht: *Ertränke, Herr, und zerteile ihre Zungen* (Ps 54,10). Warum? Weil sie *alle ertränkenden Worte und jede böse Zunge liebten* (Ps 51,6), womit er, wenn auch verhüllt, die heutigen Zungen mit einschließt, die die Gottheit zerteilen. Soviel mithin über diese.

17. Da die Zungen zu den in Jerusalem wohnenden gottesfürchtigen Juden sprachen, zu Parthern und Medern, zu Elamitern, Ägyptern und Libyern, zu Kretern, Arabern und Mesopotamiern und auch zu meinen eigenen Landsleuten, den Kappadokiern, zu allen Juden aus jedem Volk unter dem Himmel - sofern einer es so zu verstehen vorzieht -, die dort versammelt waren (s. Apg 2,5ff), lohnt es sich, zu fragen, wer jene waren und aus welcher Gefangenschaft sie stammten. Denn jene in Ägypten und in Babylon waren begrenzt gewesen und hatten schon lange vorher ihr Ende gefunden durch die Rückkehr der Gefangenen. Die Vertreibung durch die Römer andererseits, die sie infolge ihrer Erkühnung gegen den Erlöser erleiden sollten, war noch nicht geschehen. Bleibt die Gefangenschaft unter Antiochos,²¹ die zeitlich nicht sehr weit zurücklag. Doch wenn jemand diese Erklärung nicht annehmen mag, weil sie ihm zu umgrenzt scheint - jenes Exil war nicht von langer Dauer und brachte keine Verstreuung über den ganzen Erdkreis -, und daher eine plausible sucht, ist es vielleicht am besten, die Sache so zu betrachten: Oftmals und von vielen war jenes Volk vertrieben worden, wie Esdras berichtet, und einige der Stämme kehrten zurück, andere blieben im Exil. Von diesen letzteren mithin, die unter viele Völker verstreut waren, dürften einige, so kann man annehmen, damals anwesend gewesen sein und das Wunder erlebt haben.

Schlußwort

18. **D**iese Dinge sind schon früher untersucht worden von solchen, die das Lernen lieben, und vielleicht nicht unnötigerweise. Und was immer einer von dorthier weiter beitragen könnte zum heutigen Tag, möge auch uns von Nutzen sein. Doch was uns angeht, so müssen wir nun diese Versammlung zum Abschluß bringen - die Rede war lang genug -, das Fest aber niemals. Heute feierten wir zwar auf körperliche Art, binnen kurzem aber werden wir zur Gänze geistig feiern. Dann werden wir die Worte der Apostel reiner und deutlicher verstehen, durch das Wort Selbst, unseren Gott und Herrn Jesus Christus, das wahre Fest und die wahre Freude derjenigen, die gerettet werden, Dem die Verherrlichung und die Verehrung gebührt, zusammen mit dem Vater und dem Heiligen Geist, jetzt und in die Ewen der Ewen. Amen.



Quelle: www.prodromos-verlag.de

²¹ Gemeint ist der Seleukiden-Herrscher Antiochos IV. (175-164 v. Chr.), der sich bemühte, die Juden zu hellenisieren, wobei er auf energischen Widerstand stieß. Der Kampf der Juden gegen die Seleukiden ist in den Makkabäer-Büchern geschildert. Die Seleukiden waren eine der hellenischen Dynastien, die die Nachfolge des Weltreichs von Alexander dem Großen (336-323) übernahmen. Das Seleukiden-Reich umfaßte ursprünglich ganz Vorderasien und erlosch nach dem Sieg der Römer im Orient um 65 v. Chr.